

Verhältnissen für die Bibliothek sehr wertvolle Unterstützung bedeutete es, daß sich wieder eine Anzahl Verleger bereiterklärt hat, stets gebundene Exemplare ihrer Verlagserzeugnisse zu liefern; hier seien dankbar genannt: Johann Ambrosius Barth, Karl W. Hiersemann, das Bibliographische Institut und R. F. Koehler in Leipzig, der Propyläen-Verlag und die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin. Dieses Entgegenkommen ermöglicht es der Deutschen Bücherei als Archiv des deutschen Buchhandels immer mehr, die Bücher in ihrer Originalausstattung der Zukunft zu erhalten, ein Vorteil, dem besonders für kostbare Drude eine erhöhte Bedeutung zukommt.

Diese allseitige Unterstützung gab auch der Deutschen Bücherei im letzten Jahre ihres ersten Dezenniums die Möglichkeit, über den inneren Ausbau ihrer Sammlungen hinaus die Arbeiten zur Nutzbarmachung der Bestände für die Allgemeinheit ohne Unterbrechung fördern zu können. Besondere Pflege erfuhren die bibliographischen Unternehmungen, über die der Direktor der Deutschen Bücherei in einem Vortrage auf dem Bibliothekartage in Kassel berichtete, vor allem das Wöchentliche Verzeichnis und seine Bibliotheksausgabe und der Zentralkatalog der nicht im Handel erscheinenden Drude (vgl. Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg. 39, 1922, S. 271—284). In der an den Vortrag sich anschließenden Aussprache wurden, wie erwartet, einzelne berechtigte Klagen von Fachgenossen über das Wöchentliche Verzeichnis, besonders über die teilweise verspätete Anzeige von Neuerscheinungen, geäußert, aber unter Anerkennung der bereits erfolgten wesentlichen Verbesserungen des Verzeichnisses wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen: »Der 18. Deutsche Bibliothekartag erkennt die seit Bernigerode erfolgten wesentlichen Verbesserungen des Wöchentlichen Verzeichnisses an. Obwohl manche Einsender nicht alle Neueinsendungen so rechtzeitig zur Anzeige bringen, wie dies im Interesse der Verwendung der Bibliotheksausgabe des Wöchentlichen Verzeichnisses für Katalogzwecke erwünscht wäre, muß trotzdem die Bibliotheksausgabe bereits heute als wertvolles Hilfsmittel für Buchbestellung und Katalogisierung der Bibliotheken bezeichnet werden. Es wird daher an die Deutsche Bücherei die dringende Bitte gerichtet, beim Börsenverein für ihre Beibehaltung und Abgabe an die Bibliotheken zu einem Vorzugspreise einzutreten«. Es bleibt leider unvermeidlich, daß Bibliotheken in einzelnen Fällen früher in den Besitz von Neuerscheinungen gelangen, als diese im Wöchentlichen Verzeichnis angezeigt werden, solange nicht alle Verleger, von dem Wert der schnellen Anzeige überzeugt, das erste Exemplar ihrer Verlagsercheinungen auf direktem Wege an die Deutsche Bücherei zur Aufnahme in die Bibliographie einsenden. Die Beseitigung dieses dem Wöchentlichen Verzeichnis anhaftenden Mangels hat sich die Verbestelle ganz besonders angelegen sein lassen. Ein Erfolg ihrer fortgesetzten Aufklärungsarbeit beim Verlag ist die wesentliche Vermehrung der angezeigten Titel im Jahre 1922 gegenüber dem Vorjahre (vgl. Sonderbericht der Bibliographischen Abteilung) ebenso wie die Tatsache, daß im letzten Vierteljahr 1922 nur bei etwa 4% aller neu verzeichneten Literatur die Anzeige im Wöchentlichen Verzeichnis später erfolgte als in den Berliner Titeldruden. Unterstützt wird die Deutsche Bücherei bei der Verbesserung des Wöchentlichen Verzeichnisses auch durch den Bibliographischen Ausschuss des Börsenvereins; er erließ schon Kantate 1922 neue Bestimmungen über die Aufnahme in das Verzeichnis der Neuigkeiten, die eine möglichst rasche Anzeige der Neuerscheinungen bezwecken, genehmigte ferner in einem weiteren Beschluß, daß vom 1. Januar 1923 ab Bücher, die bei der Deutschen Bücherei ohne Preis eingehen, nicht mehr zurückgelegt werden, bis dieser durch Rückfragen beim Verlag ermittelt werden kann, sondern mit dem Vermerk »Preis nicht mitgeteilt« sofort angezeigt werden, und erkannte eine von der Deutschen Bücherei vorgeschlagene neue systematische Einteilung als Verbesserung an: statt der früheren 19 Gruppen werden vom 1. Januar 1923 ab 27 Gruppen eingeführt, die eine feinere Eingliederung des Titelmateriale ermöglichen und so auch dem Fachwissenschaftler die Durchsicht des Verzeichnisses erleichtern; von Zeit zu Zeit wird überdies neben dem Verlegerregister noch ein Schlagwortregister zur schnelleren Orientierung beigegeben.

Die tägliche Bibliographie der Neuerscheinungen im Börsenblatt und die im Börsenblatt am Anfang jedes Monats veröffentlichten Listen der neu erschienenen Zeitschriften und der bei ihnen eingetretenen Veränderungen wurden fortgeführt; die Listen wurden allen Bibliotheken und Buchhändlern, die sie zu haben wünschten, zugesandt.

Der mit Zustimmung der deutschen Bibliotheken seit dem 1. Januar 1922 versuchsweise geführte und in seinen Ergebnissen auf dem Bibliothekartage in Kassel zum ersten Male charakterisierte Zentralkatalog der nicht im Handel erscheinenden Drude ist weiter bearbeitet, und alle Erfahrungen, die mit ihm gemacht werden können, sind sorgfältig beobachtet und gesammelt worden. Da dieser Katalog um so höheren Nutzen stiftet, je mehr öffentliche Bibliotheken und private Sammlungen durch regelmäßige Meldung der bei ihnen eingehenden Privatdrude an die Deutsche Bücherei sich an ihm beteiligen, sind im Berichtsjahre durch wiederholte Rundschreiben 198 Bibliotheken, 20 Privatsammler und 7 Antiquare um ihre Mitarbeit gebeten worden. Es gingen 151 Zusagen regelmäßiger Meldung an den Zentralkatalog ein. Wie wichtig ein derartiges Zusammenarbeiten für die bibliographische Erfassung der Privatdrude ist, beweist die Tatsache, daß 1922, nach Abzug der Meldungen von Druden, die sich als amtliche oder doch im Handel befindliche Drude erwiesen, 1640 Titel — 868 steuerte allein die Deutsche Bücherei bei — verzeichnet werden konnten, die ohne diese gemeinsame Arbeit für diesen Katalog verborgen geblieben wären; darunter sind Drude, die bisher nur in einem einzigen Exemplar nachweisbar sind. Ein für den nächsten Bibliothekartag in Regensburg 1923 angefügter zweiter Bericht gibt Gelegenheit, zu entscheiden, ob dieser Katalog zu einem endgültigen Unternehmen werden soll. Uns erscheint nicht nur seine Fortführung, sondern auch sein Druck als eine unbedingte Notwendigkeit, damit das gewonnene wertvolle Material so den Bibliotheken und dem Buchhandel nutzbar gemacht werden kann.

Aufrichtiger Dank gebührt allen Verlegern, Bibliotheken und Instituten, die durch Anregungen, ergänzende Mitteilungen und nachgewiesene Mängel die bibliographischen Unternehmungen vervollkommen halfen, insbesondere den Staatsbibliotheken Berlin und München, der Nationalbibliothek Wien, den Landesbibliotheken Dresden, Darmstadt, Düsseldorf, Kiel, Stuttgart, den Universitätsbibliotheken Berlin, Breslau, Königsberg, Hamburg, Graz und Wien, der Bibliothek der Technischen Hochschule Aachen, der Weltkriegsbücherei und dem Deutschen Ausland-Institut in Stuttgart und dem rührigen Institut für Wissenschaftliche Hilfsarbeit in Wien. Auch die seit dem Vorjahre im Gebäude der Deutschen Bücherei untergebrachte Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte führte der Deutschen Bücherei wieder eine große Anzahl familiengeschichtlicher Neuerscheinungen zu. Wertvolle Mitarbeit durch Mitteilung von Titeln und Adressen sowie durch Vermittlung noch unbekannter Neuerscheinungen leisteten weiter bewährte Förderer der Anstalt, unter ihnen die Herren Verlagsbuchhändler David Kost in Leipzig, Rudolf Borch in Braunschweig, Dr. Friedrich Fischl in Wien, Alfred Schmidt i. Ja. Heinrich Staadt in Wiesbaden, der im besetzten Gebiet für die Deutsche Bücherei eifrig sammelte, und C. E. Fritzes Igl. Hofbuchhandlung in Stockholm.

Als ein erstes Beispiel der Bedeutung der reichen Bestände der Anstalt für bibliographische Arbeiten wurde mit Mitteln der Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei das Verzeichnis der in der Deutschen Bücherei zu Leipzig vorhandenen tausenden Zeitschriften aus den Gebieten der Naturwissenschaften und Medizin gedruckt veröffentlicht, und zwar als Festgabe für die Teilnehmer an der Jahrhundertfeier der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Durch größtes Entgegenkommen der Gesellschaft der Freunde konnte dieses Verzeichnis zahlreichen Bibliotheken, die es zu erhalten wünschten, als Geschenk überwiesen werden. Aus einer Reihe anderer, mit Hilfe der Bestände der Deutschen Bücherei durchgeführter bibliographischer Arbeiten seien hier noch erwähnt die »Systematische Bibliographie der wissenschaftlichen Literatur Deutsch-